

Wohlweisliche Korrektorlehren / Von Maxim. Pechthold, Breslau

Willst du, mein Sohn, auf dieser Erden
 Ein tüchtiger Korrektor werden,
 Soll dir der „große Wurf“ gelingen,
 So merke dir: Vor allen Dingen
 Mußt du die Augen halten offen;
 Denn häufig schon ist's eingetroffen,
 Daß dem, der stundenlang gelesen
 Und etwas abgepannt gewesen,
 Wenn ihn die Müdigkeit wollt' packen,
 „Druckfehler-eufel“ faß im Nacken.
 Auch meide streng den Alkohol,
 Er paßt nicht zu Korrektors Wohl.
 Ingleichen will das Pfeifschmauchen,
 Zigarren-, Zigarettenrauchen
 Nicht bei Korrektors Arbeit taugen,
 Dieweil der Rauch beißt in die Augen.
 Und diese sind das Kapital,
 Das dir geschenkt ward nur einmal;
 Drum mußt du es auch sorgsam hüten,
 Nicht leichtsinnig dagegen wüten,
 Denn ohne diese beste Habe
 Kannst greifen du zum Bettelstabe. —
 Des Körpers Konstitution
 Sei fest und gut; denn sieh, mein Sohn:
 Trotzdem, daß nur gesagt wird immer,
 Behaglich sitze man im Zimmer —
 Du drückst die Brust dir und den Magen,
 Und dies kann mancher nicht
 vertragen;
 Verdauungsstörung stellt sich ein,
 Hämorrhoidal- und andre Pein.
 Der Setzer muß zwar immer stehen,
 Doch du wirst wohl gar bald es sehen,
 Wenn sechs, acht Stunden du gelesen
 Und Unterbrechung nicht gewesen:
 Im Kopfe fühlst du dich als Narr.
 Und hast du nicht als Nerven Stricke,
 Wirft du gefaßt von dem Geschieke,
 Das des Korrektors schlimmster Graus:
 Du endest — in dem Irrenhaus. —
 Was nun dein Wissen anbelangt,
 Dir hier zu raten mir fast bangt,
 Wie ich es soll in Worte kleiden
 Und großen Zeitverlust vermeiden.
 Zunächst lern' auswendig, mein Sohn,
 Das große Brockhaus-Lexikon.
 (Doch kann es auch ein andres sein;
 Hier paßt Brockhaus nur zum Reim.)
 Sodann mußt an Latein dich machen
 Als Untergrund von vielen Sprachen.
 Französisch sei dir sehr geläufig,
 Wir Deutschen brauchen es gar häufig.
 Und Englisch magst du gut studieren,
 Sonst wird dich manches Wort genieren,
 Das dir geläufig ist von Haus,
 Gedruckt jedoch sieht anders aus.
 Italiens Sprache brauchst indes,
 Hast du was Musikalisches.

Da China, Japan nun erschlossen,
 So mache dich auch unverdrossen
 An deren Sprachen frank und frei.
 Lern' Russisch, Polnisch nebenbei.
 Und ohne Griechisch bist ein Tor,
 Dem manches oft kommt „spanisch“
 Vor allen andern darfst indessen [vor.
 Der deutschen Sprache nicht vergessen;
 Denn willst französisch du parlieren,
 Darfst dich im Deutschen nicht
 blamieren.
 In Satzlehr', Syntax auch genannt,
 Mußt fest du sein, und auch gewandt
 Im Zeichen-Zeichnen und so weiter,
 Sonst nennt man dich nur „Komma-
 reiter“.
 Auch Teilungen magst gut studieren,
 Sonst kann es dir gar leicht passieren,
 Daß du läßt solche gehn zur Presse
 Wie Mo-narchie und Inte-resse. —
 Und bleibt dir dann noch etwas Zeit,
 Mach' dich zum Studium bereit
 Von der und jener Wissenschaft,
 Betreibe es mit Mut und Kraft.
 Studiere mathemat'sche Wurzeln,
 Sonst kannst du öfters drüber purzeln;
 Die Lehren von Natur und Raum
 Betrachte nicht als leichten Schaum;
 Treib nebenbei etwas Chemie,
 In specie Geographie,
 Denn häufig sind gar harte Nüsse
 Der Städte Namen, Berge, Flüsse;
 Geschichte habe fest im Kopf,
 Sonst zeigt du dich als armer Tropf.
 Von Techno- und von Zoo-, Geo-,
 Von Philo- und sogar von Theo-,
 Von Minera-, Mythologie,
 Von Astrono-, Anatomie,
 Land-, Volkswirtschaft hab' eine Spur;
 Stark sei indes in Literatur. —
 Wirst du Korrektor einer Zeitung,
 Die von politischer Bedeutung,
 So richte, willst du haben Glück,
 Dein Augenmerk auf Politik.
 Es müssen dir geläufig werden
 Ministernamen und Behörden;
 Reichs, Land- und manche andre Tage,
 Sie schaffen dir gar viele Plage
 Und manchen Ärger auch, mein Sohn,
 Kennst du Partei nicht und Person.
 Der oberen Zehntausend Namen
 Merk' dir besonders; häufig kamen
 Schon Briefe an die Redaktion,
 In denen Grobheit, Spott und Hohn
 Recht klar und deutlich war zu lesen,
 Weil solch ein Name falsch gewesen,
 Den nur, wer ihn genau sieht an,
 Als „Krähenfuß“ bezeichnen kann. —

Indes die allerschlimmste Klippe,
 Wo dich der Senfmann mit Hippe
 Weg vom Korrektorchemel fegt,
 Wo man dir Geldpön auferlegt,
 Das sind, mein Sohn, die Inferate,
 Weshalb ich dir recht ernstlich rate,
 Hier streng gewissenhaft zu sein,
 Daß sich ein Fehler nicht schleicht ein.
 Bei Inferaten von Behörden
 Bestreb' dich, unfehlbar zu werden;
 Auch bei Bilanzen und Prospekten,
 Verlosungslisten und Effekten.
 Streng achte auf Offertenchiffren,
 Auf Firma, Straße, Datum, Ziffern;
 Denn eine Null zuviel, mein Sohn,
 Macht Hunderttausend zur Million.
 Und du wirst auf den Tod erschrecken,
 Wenn du die Differenz sollst decken.
 Indes besondere Wachsamkeit
 Halt für Familien stets bereit;
 Denn man erfaßt als schlimmes Fatum,
 Trägt die Vermählung falsches Datum;
 Und der Besteller erntet Hohn,
 Zeigt er ein Mädchen an als Sohn;
 Auch ominös ist — wie bekannt —
 Verlobung mit dem Trauerrand.
 Dann endlich achte auf die Fische,
 Daß etwas Falsches nicht entwische
 In Einfassung, Verzierung, Schrift,
 Wofür dich selbst ein „Fisch“ dann trifft.
 Und dann nach allem Drum und Dran
 Beachte das Arrangement,
 Weil manche Setzer oftmals segeln
 Gern gegen typograph'sche Regeln
 Und dann ein „Hering“ sich stellt ein
 Und Hohn und Spott noch obendrein.
 Und ist es schließlich dir gelungen,
 Daß du ein Wissen dir errungen,
 Das allumfassend wird genannt,
 In Praxis, Theorie gewandt,
 Kurz, bist geeignet du zum Werke
 Durch Geist, Kraft und Charakter-
 stärke —
 So schaffe dir noch schließlich dann
 Ein — Maximum von Gleichmut an,
 Das dich ertragen läßt, mein Sohn,
 Vorwürfe von der Redaktion,
 Vom Chef, vom Faktor, manchem
 Hetzer
 Und Nörgelei von manchem Setzer:
 Weil „unfehlbar“ du niemals wirst
 Und dich auch gar wohl einmal irrst;
 Weil du nicht aufmerksam gewesen,
 Wenn falsch dein Vorleser gelesen;
 Und weil auf diesem Erdenrunde
 In jedem Teilchen der Sekunde
 Niemand „verantwortlich“ muß sein
 Als der Korrektor nur allein.